

SYSTEMATISCHE SOZIALGEOGRAPHIE - PROBLEMLÖSUNGEN IN DEUTSCHLAND UND ÖSTERREICH

ECKHARD THOMALE*

EINFÜHRUNG

Es gehört zu den folgenreichsten Begleiterscheinungen wissenschaftlicher Innovationen, daß sie neben neuen Forschungsgegenständen, Methoden und Fragestellungen langfristig auch die Theorie des Faches verändern. In der Geographie war dies insbesondere beim Übergang von der anfänglichen Naturwissenschaft zur späteren Geisteswissenschaft der Fall. Gegenwärtig sucht das Fach eine neue, sozialwissenschaftliche Identität, wozu die Sozialgeographie entscheidende Impulse vermittelte. So hinterließ die räumliche Interpretation gesellschaftlicher Tatbestände in allen Adaptionenländern und dort in den jeweiligen Systemen der Geographie deutliche Spuren, weil die traditionellen Lehrgebäude nun von neuen Voraussetzungen bzw. Zielen überformt wurden. Anbauten, Umbauten und Neubauten des Disziplingefüges sind einige dieser Folgen.

Im vorliegenden Beitrag werden die wichtigsten Problemlösungen in der deutschsprachigen Geographie kurz dargestellt und in einigen Konsequenzen erläutert. Nicht ohne Grund wendet er sich aus Anlaß des 40. Jahrestages des Bundes Geographischer Gesellschaften in Kroatien, für dessen Teilnahme der Verfasser herzlich dankt, an die jugoslawische Geographie. Denn seit das bislang einzige deutsche Lehrbuch zur Sozialgeographie auch in Zagreb erschienen ist, könnten sich ähnliche Entwicklungen auch in der jugoslawischen Geographie vollziehen (RUPPERT/SCHAFFER 1981).

PROBLEMSTELLUNG

Seit der Grundlegung durch programmatische Entwürfe und empirische Forschungsarbeiten, die später von außerfachlichen Systemvorstellungen überlagert wurden, ergaben sich für den sozialgeographischen Themenbereich grundsätzlich folgende Fixierungsmöglichkeiten im System der Geographie:

1. Die Sozialgeographie thematisiert neue Stoffbereiche, die von keiner der übrigen Teildisziplinen abgedeckt wird. Als neue Disziplin ist sie dem bestehenden Verbund der alten anzulagern (Anlagerung).
2. Die Sozialgeographie bündelt durch ihre neue Problemstellung einen Teil der alten Disziplinen. Diese erscheinen nun als deren Unterdisziplinen mit nur relativer Eigenständigkeit (Expansion).
3. Die Sozialgeographie bildet ein integratives Arbeitsprinzip, das alle herkömmlichen Disziplinen sozial dimensioniert. Das System ist also auch perspektivisch neu zu ordnen (Zentrierung).
4. Die Sozialgeographie verschränkt objektive und subjektive Raumbezüge, weswegen inventarische Sachgliederungen an Sinn verlieren. Sie werden durch Fließmodelle oder Regelkreise ersetzt (Kybernetik).

In dieser Übersicht, die freilich nur die Grundpositionen systematischer Sozialgeographie zusammenfaßt, wird auch die zeitliche Abfolge des Diskussionsverlaufs in Deutschland und Österreich sichtbar. Wie noch zu zeigen ist, werden die angebotenen Problemlösungen mit zunehmender Gegenwartsnähe immer komplexer und die jeweiligen Schemata entsprechend schwerer verständlich. Bei der Auswahl beschränken wir uns auf diejenigen Gliederungsvorschläge, die den obigen Grundpositionen am nächsten kommen. Deswegen bleiben die zahlreichen Variationen ebenso außer Betracht wie der Umstand, daß die empirische Forschung teilweise andere Wege gegangen ist. Über das eingangs erwähnte Lehrbuch hinaus sei daher auf die umfangreichen Analysen von BARTELS (1968), THOMALE (1972, 1974) und WIRTH (1979) verwiesen.

* Dr. Eckhard Thomale, Pädagogische Hochschule, Karlsruhe. Referat je pročitan na znanstvenom skupu "Geografija u Jugoslaviji danas" u Zagrebu 1987. godine. Recenzenti: prof. dr. Ivan Crkvenčić i doc. dr. Dragutin Feletar

0	Methodologie (inkl. Geschichte der Methodologie der Sozialgeographie)
1	Theoretische Sozialgeographie; Theorie der Soziallandschaft
1,1	Generelle Sozialgeographie; Lehre von den generellen Eigenschaften der Soziallandschaft
1,11	Normative Geographie; Lehre von den Regeln bzw. Kriterien (Normen) der Soziallandschaftsbildung
1,12	Typologische Sozialgeographie (Lehre von den Typen der Soziallandschaft)
1,13	Komparative Sozialgeographie; Lehre von den Gemeinsamkeiten und Unterschieden der Soziallandschaft
1,2	Spezielle (idiographische) Sozialgeographie; Lehre von den konkreten Landschaften (Soziallandschaftsindividuen oder Individualitäten)
1,21	Globalgeographie; Lehre von der globalen Soziallandschaft
1,22	Regionalgeographie; Lehre von den regionalen und lokalen Soziallandschaften
1,221	Kontinentalgeographien
1,222	Ozeanographie (soweit von ozeanischen Soziallandschaften gesprochen werden kann)
2	Angewandte Sozialgeographie
2,1	Soziallandschaftsplanung
2,2	Soziallandschaftsgestaltung
2,3	Soziallandschaftsnutzung

Abb. 1: Dezimalklassifikation zur Sozialgeographie (Winkler 1961)
Sl. 1. Decimalklasifikacija socijalne geografije (prema Winkleru, 1961.)

LÖSUNGSBEISPIELE

Vorschläge zur Anlagerung der Sozialgeographie an das bestehende System geographischer Betrachtungsweisen bzw. Disziplinen wurden in Anlehnung an BOBEK (1948, 1957) vor allem von jenen älteren Autoren eingebracht, die die systematische Sprengkraft der neuen Thematik noch nicht überschauen konnten. Hierzu zählen etwa die Dezimalklassifikation von WINKLER (1961) und der Ordnungsversuch von HAHN (1957). Die Dezimalklassifikation (vgl. Abb. 1) operiert mit dem durchlaufend verwendeten, aber nicht näher definierten Zentralbegriff der »Soziallandschaft« – gemeint als Paradigma für alle sozialgeographischen Raumbezüge – und ordnet diesem die formallogischen und maßstäblichen Betrachtungswei-

Abb. 2: Sozialgeographie und Anthro- bzw. Kulturgeographie (Oben: Hahn 1957, unten: Schöller 1968, Entwurf Thomale 1972)
Sl. 2. Socijalna i antropo, odnosno kulturna geografija (gore: Hahn 1957., dole: Schöller, skica: Thomale 1972.)

Landschaftswirkungsgel.	WIRTSCH. G.	AGRARG.	GEOGR. ANTHROPOLOG.	KULTURGEOGRAPHIE	Biogeographische Grundlagen und Kräfte	Sozialgeographische Grundlagen und Kräfte	Sozialgeographie	BEVÖLKERUNGSGEOGR.	SOZIALGEOGRAPHIE	BEVÖLKERUNGSGEOGR. SIEDLUNGSGEOGR. WIRTSCHAFTSGEOGR.	PHYSISCHE ANTHROPOGEOGR.	(Analytische Anthropogeographie)	SOZIALGEOGRAPHIE	Anthropogeographie			
		INDUSTRIEG.													BEV. ÖKOLOGIE	SOZIOGEOGRAPHIE	
	HANDELS- u. VERK. G.	G.D. GÜTERVERKEHR	POLITISCHE GEOGR.												GEOGR. D. LÄNDL. SIEDLUNGEN		
		G.D. PERSONENVERK.													BEV. RAUMLEHRE	STADT GEOGRAPHIE	
		G.D. FREMDENVERK.													ÖKON. GES. GEOGR.	AGRARGEOGRAPHIE	
		G.D. KOMMUNIKATION															RELIGIONSGEOGR.
		SIEDLUNGSGEOGR.													G.D. LÄNDL. SIEDLUNG	G. KULTURRAUMF.	INDUSTRIEGEOGRAPHIE
															G.D. TEILSTÄDT. SIEDL.		
															STADT GEOGRAPHIE		

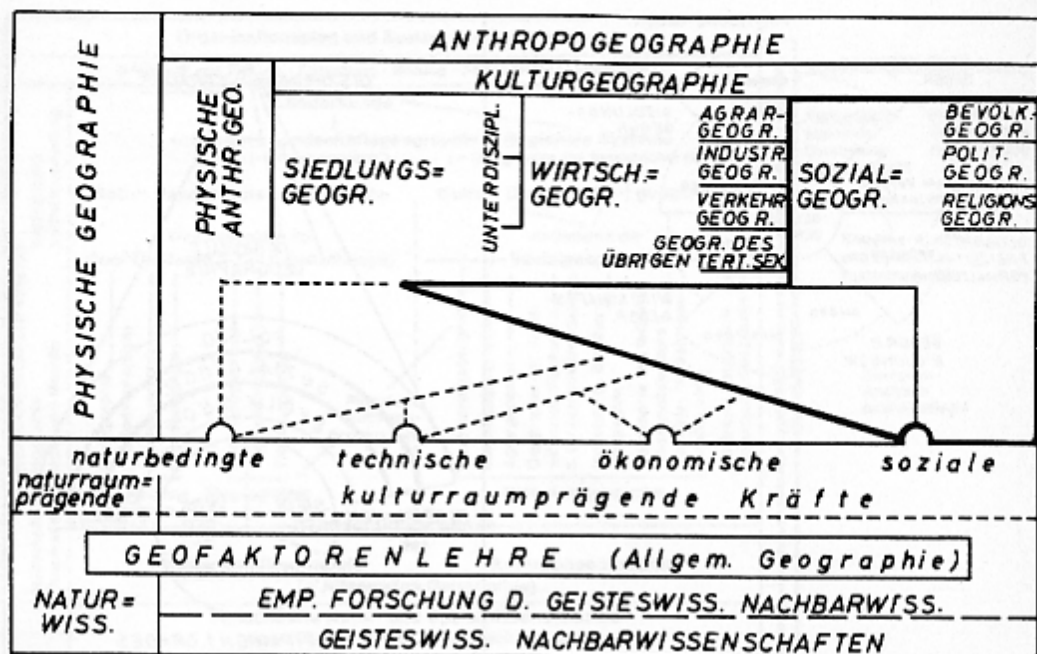


Abb. 3: Sozialgeographie im kulturgeographischen Kernbereich der Anthropogeographie (Hottes 1963)
 Sl. 3. Socijalna geografija u kulturnogeografskoj jezgri antropogeografije (Hottes 1968)

sen der Geographie gestaffelt vor. Der Systemvorschlag von HAHN (vgl. Abb. 2, oben) installiert bei der Bevölkerungsgeographie eine analytische »Soziogeographie« und trennt diese von der übergreifenden, synthetischen »Sozialgeographie«. Gleichwohl bleibt auch in diesem Falle das herkömmliche Disziplingefüge grundsätzlich unberührt.

Dies mußte sich ändern, sobald man der Sozialgeographie eine wie immer auch begründete Ordnungspriorität einräumte und durch die Expansion der Zuständigkeiten partielle Umgruppierungen im System vornahm. Die Hauptvertreter dieses systematischen Ansatzes sind SCHÖLLER (1968) und HOTTES (1968). Beide verwenden bereits die Vorstellung von Mensch (bzw. Gesellschaft) – Raum – Wechselbeziehungen (»Landschaftliche Wirkungsgefüge«, »Geofaktorenlehre«) und wollen dabei konkrete, sachorientierte Disziplinen von solchen trennen, die es mit den jeweils steuernden, physiognomisch nicht wahrnehmbaren »Kräften« zu tun haben. So kann SCHÖLLER (vgl. Abb. 2, unten) vier Unterdisziplinen der Sozialgeographie vorsehen und zugleich offene Austauschzone hinüber zu den Sachdisziplinen installieren. Ganz ähnlich verfährt HOTTES (vgl. Abb. 3), indem er eine weitgehend analoge Reihe von sozialgeographischen Unterdisziplinen markiert und sich überschneidende, u.a. auch soziale Kompetenzbereiche einsetzt.

Mit wachsendem Forschungsaufkommen und dem in den sechziger Jahren von soziologischer Seite aus entwickelten Konzept der »Funktionsgesellschaft« lag nun der Gedanke nahe, alle Disziplinen der Geographie des Menschen in geeigneter Zentrierung anzuordnen. Hierzu gehört der damalige Ordnungsvorschlag von RÜPPERT/SCHAFFER (1969), der aus Abb. 4 hervorgeht. Diese sozialfunktionale Neuordnung des Disziplinsystems bietet eine Gliederung an, von deren paradigmatisch gemeintem Mittelpunkt der Funktionsgesellschaft radiale Funktionsfelder ausgehen. Ihnen werden die entsprechenden Gegenstandsbereiche der Subdisziplinen konzentrisch zugeordnet. Weil dadurch jedoch dem Sozialbereich eine kaum haltbare Omnipotenz eingeräumt wird und beispielsweise räumliche Maßstabsaspekte ausgespart bleiben, entwarf THOMALE (1972) damals einen Alternativvorschlag, über den Abb. 5 informiert. Der Gliederungseffekt beruht auf einer Gruppierung

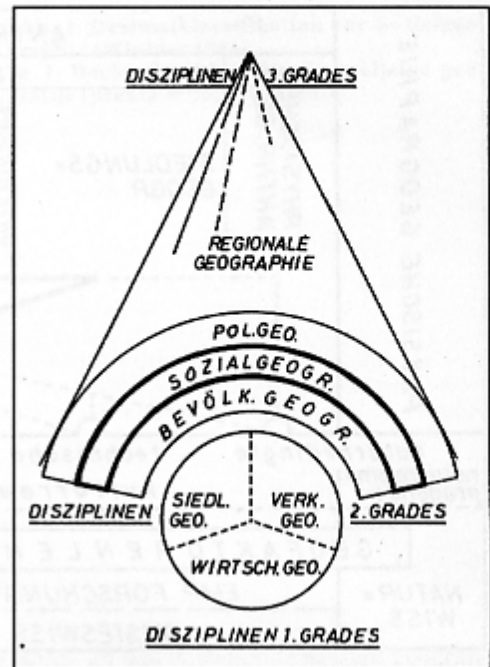
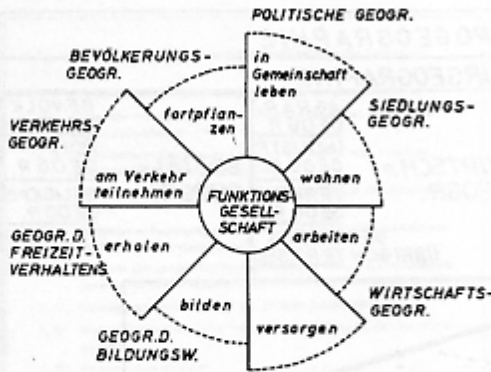


Abb. 4: Sozialfunktionale Neuordnung der Geographie des Menschen (Ruppert/Schaffer 1969, Entwurf Thomale 1972)

Sl. 4: Društvena geografija prema novom redu socijalnih funkcija u prostoru (Ruppert/Schaffer 1969, skica: Thomale 1972.)

Abb. 5: Stellung der Sozialgeographie durch Gruppierung nach Disziplingebieten (Thomale 1972)

Sl. 5: Mjesto socijalne geografije u grupiranju geografskih disciplina (Thomale 1972.)

und Staffeln nach Disziplingebieten 1. Grades (Kulturlandschaftsforschung), 2. Grades (Sozialraumforschung) und 3. Grades (Regionalforschung). Im Grundsatz ähnlich, wenngleich in der Ausführung umfassender und dadurch differenzierter, verfaßte auch UHLIG (1970) seinen systematischen Entwurf (vgl. Abb. 6).

Mehr oder minder deutliche, allerdings auch zeitbedingte Schwachstellen in den bisher genannten Ordnungsvorschlägen lagen nun u.a. darin, daß sie unkritisch von objektiven Strukturen und Prozessen im Raum ausgehen und dem Aspekt subjektiver Verhaltenssteuerung keine Beachtung schenkten. Mit dieser Erkenntnis und der nunmehr einsetzenden Verlagerung der Forschungsinteressen in psychosoziale Raumzusammenhänge endete die Sozialgeographie klassischen Stils und entwickelte sich zu einer »geographischen Verhaltensforschung«, deren systematische Gliederung folglich ganz anders ansetzen mußte (THOMALE 1974). Denn die Vielzahl jener Faktoren, die menschliches Verhalten in und gegenüber dem Raum beeinflussen, sind nur noch mit verkürzten Modellansätzen aus der Kybernetik darstellbar, zumal divergierende Forschungsansätze miteinander konkurrieren und nur Partialmodelle möglich erscheinen (vgl. aber WEICHHART 1975).

Eine wichtige Vorstufe zu solchen Modellvorstellungen besteht in der Systematisierung der »räumlichen Umwelt« des Menschen, die nicht mit der geographischen »Welt« im üblichen Sinne zu verwechseln ist. Hier zu brachte der amerikanische Psychologe SONNENFELD (1972) einen in der Forschung später vielfach praktizierten Vorschlag ein. Dieser zielt darauf ab, aus der Totalität des erlebbaren Raumes (»geographischer Raum«) die nur selektiv erlebten Raumausschnitte (»Tätigkeits-, Wahrnehmungs- und Verhaltensräume«) des Menschen bzw. sozialer Gruppen auszugliedern und entsprechend anzuordnen (vgl.

SYSTEMATISCHE SOZIALGEOGRAPHIE

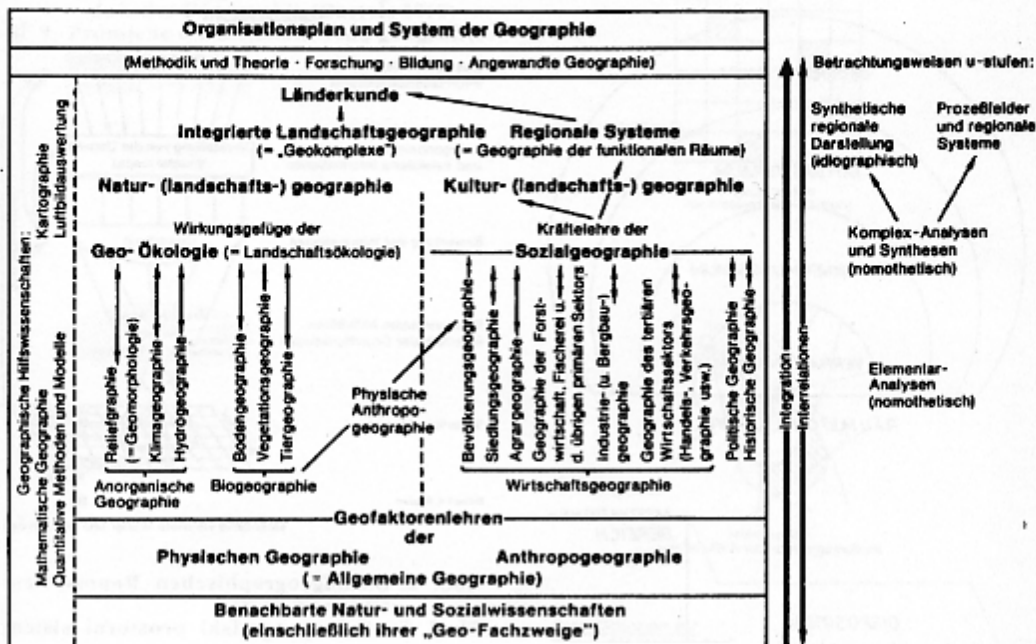


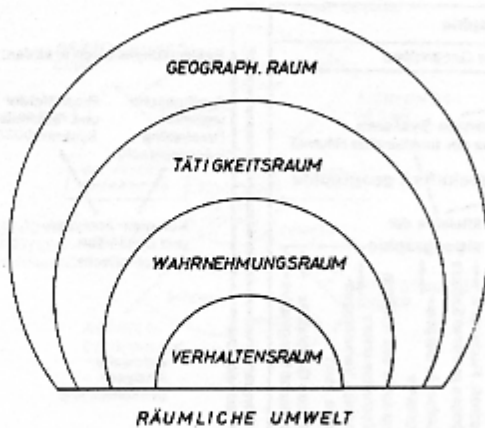
Abb. 6: Organisationsplan und System der Geographie (Uhlig 1970)
 Sl. 6. Plan i sistem organizacije geografije (Uhlig 1970.)

Abb. 7 oben). Vom gemeinsamen entscheidungspsychologischen Ansatz her ähnliche Überlegungen liegen der verhaltensorientierten Gliederung räumlicher Entscheidungsabläufe und der Forschung (THOMALE 1974) zugrunde. Abb. 7 unten zeigt, wie die einzelnen Phasen menschlicher Entscheidungen bei raumwirksamen Aktivitäten mit den zugehörigen Stufen sozialgeographischer Forschung synchronisiert werden können. Mit dem Effizienzbereich sind die Objekte der traditionellen kulturgeographischen Disziplinen gemeint, mit dem Prozeßbereich die Sozialgeographie im herkömmlichen, d.h. engeren Sinne. Schließlich bezeichnet der Motivationsbereich alle sozialgeographischen Fragestellungen im weiteren Sinne, die den räumlichen Verhaltensvollzug bis zu dessen, von Raum zu Raum wechselnde, Ausgangsdispositionen zurückverfolgen.

Für den letzten hier vorzustellenden Systementwurf von RUPPERT (1981. bzw. 1977) ist charakteristisch, daß er mehrere Elemente aus den oben beschriebenen systematischen Grundpositionen 2, 3 und 4 verbinden will (vgl. Abb. 8). So stammen die »verorteten Muster« letztlich aus kulturlandschaftlichen Strukturen und Prozessen bzw. sind auch von diesen abhängig, weswegen sie der Sozialgeographie seinerzeit expansiv zugeordnet worden waren. Die »raumwirksamen Aktivitäten innerhalb der Grundfunktionen« sind direkte Übernahmen aus der sozialfunktionalen Zentrierung der Geographie. Neu hinzugekommen ist dagegen der Informations- und Bewertungszusammenhang sowie die kybernetische »Rückkoppelung« der Subsysteme untereinander. Dadurch wird ein durchlaufender systematischer Problemkomplex erzielt, der nach innen ebenso geschlossen wie nach außen offen bleibt.

RÜCKBLICK

An ausgewählten Beispielen hat die Darstellung gezeigt, welche besonderen Problemlösungen der Fragenkreis systematischer Sozialgeographie in Deutschland und Österreich erfahren hat, wie diese zeitlich aufeinander aufbauen und in ihrer Gesamtheit bedeutsame Fortschritte in der Geographie des Menschen dokumentieren. Zwar stehen sie bisweilen



Raumsystem

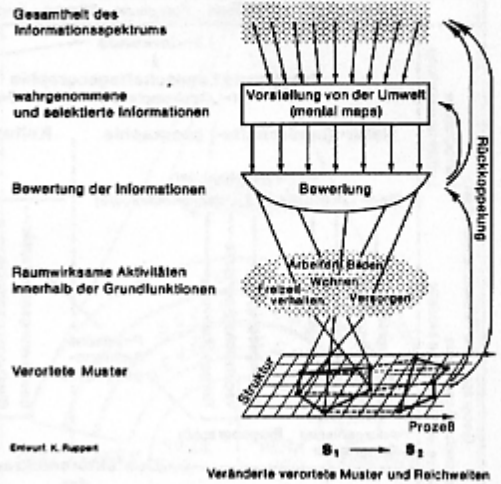


Abb. 8: Sozialgeographischen Raumsystem (Ruppert 1977)
 Sl. 8. Socijalnogeografski prostorni sistem (Ruppert 1977.)

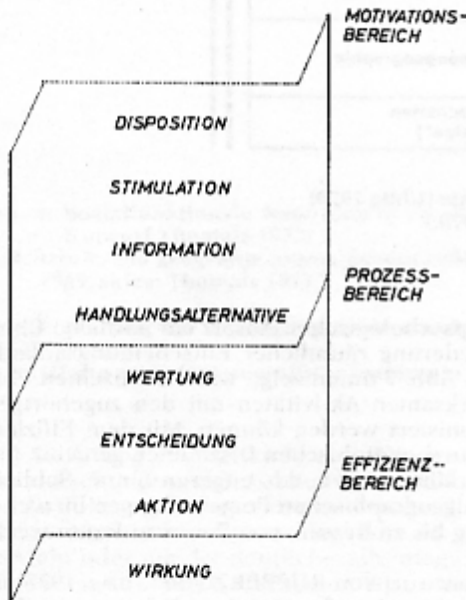


Abb. 7: Verhaltensorientierte Gliederung von räumlicher Umwelt, Entscheidungsablauf und Forschung (Oben: Sonnenfeld 1972, unten: Thomale 1974, Entwurf Thomale 1974)

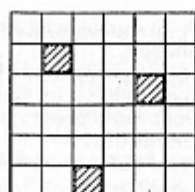
Sl. 7. Razina raščlanjenosti prema okolišu, motivaciji i istraživanju (gore: Sonnenfeld 1972., dole: Thomale 1974., skica: Thomale 1974.)

unter dem Verdacht, Interessenvertretung zugunsten der eigenen methodischen Position auszuüben und wirklichkeitsfremd zu argumentieren, was ihnen gelegentlich den Vorwurf »privater Systembrauerei« eintrug; doch sind sie alle bemüht, Ordnungslinien durch eine Disziplin zu ziehen, die immerhin das Wagnis unternimmt, Natur-Geistes- und Sozialwissenschaft in einem sein zu wollen. Angesichts der unausweichlichen thematischen Heterogenität kann es nicht verwundern, daß viele Systemvorschläge immer subtiler werden und den-noch weit davon entfernt sind, Vollgliederungen zur Gesamtgeographie oder auch nur umfassende Teilmodelle zur Sozialgeographie vorzulegen. Einer der Hauptgründe liegt darin, daß zeichnerische Schemata nur wenige Dimensionen systematischer Ordnung wiedergeben können und sich im Widerstreit zwischen Inhaltvielfalt und Lesbarkeit zugunsten letzterer entschieden haben.

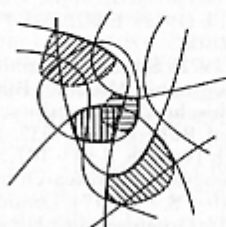
Frägt man rückblickend danach, ob in diesen Problemlösungen auch übergreifende Bewußtseinsveränderungen im Ordnungsverständnis der Geographie verankert sind, so ist

SYSTEMATISCHE SOZIALGEOGRAPHIE

Abb. 9: Veränderungen im Ordnungsverständnis der Geographie (Bartels 1968)
 Sl. 9. Promjene u smislenom redu geografije (Bartels 1968.)



Klassisches Bild der Wissenschaften-Ordnung



Modernes Bild zum Verhältnis von Forschungssektoren



dies eindeutig zu bejahen. Bereits bei BARTELS (1968) findet sich eine graphische Übersicht über allgemeine Veränderungstendenzen im Gliederungsbild des Faches (vgl. Abb. 9). Vergleicht man die dortigen Etappen mit den hier vorgetragenen Entwicklungsstationen systematischer Sozialgeographie, ist die innere Verwandtschaft ebenso frappierend wie erklärlich. Das klassische Bild der Ordnung der Wissenschaften geht noch von stofflich eindeutig besetzten, trennscharfen Themenfeldern aus, während das moderne Bild Überschneidungsbereiche unterschiedlicher Forschungsansätze nicht nur zuläßt, sondern verlangt. Schließlich betont das Venn-Diagramm zur Geographie des Menschen einzeldisziplinäre Ergebnisaustausch. Zu dieser Modernisierung und Liberalisierung des Geographieverständnisses hat die Sozialgeographie entscheidend beigetragen.

Literatur

BARTELS, D. (1968): Zur wissenschaftstheoretischen Grundlegung einer Geographie des Menschen. Wiesbaden. (Erdkundl. Wissen 19)
 BOBEK, H. (1948): Stellung und Bedeutung der Sozialgeographie. – In: Erdkunde 2, S. 118 – 125
 (1957): Gedanken über das logische System der Geographie. – In: Mitt. Geogr. Ges. Wien 99, S. 122 – 145

- CZAJKA, W. (1963): Systematische Anthropogeographie. – In: Geographisches Taschenbuch 1962/63 S. 287 – 313. Wiesbaden.
- HAHN, H. (1957): Sozialgruppen als Forschungsgegenstand der Geographie. Gedanken zur Systematik der Anthropogeographie. – In: Erdkunde 11, S. 35 – 41
- HOTTES, K. H. (1968): Sozialgeographie. – In: Westermanns Lexikon der Geographie 4, S. 339 – 343. Braunschweig. (Vorabdruck)
- RUPPERT, K./SCHAFFER, F. (1969): Zur Konzeption der Sozialgeographie. – In: Geographische Rundschau 21, S. 205 – 214
- dies. u. MAIER, J./PAESLER, R. (1981): Socijalna geografija. Zagreb. (Deutsch: Sozialgeographie. 1. Aufl. Braunschweig 1977. Das Geographische Seminar)
- SCHAFFER, F./POSCHWATTA, W. (Hrsg.) (1986): Angewandte Sozialgeographie. Festschrift K. Ruppert. Augsburg. (Beiträge zur Angewandten Geographie 12)
- SCHÖLLER, P. (1968): Leitbegriffe zur Charakterisierung von Sozialräumen. – In: Münchener Stud. zur Sozial- u. Wirtschaftsgeographie 4, S. 177 – 184. Kallmünz/Regensburg.
- SONNENFELD, J. (1972): ENGLISH, P.W./MAYFIELD, R.C. (Hrsg.): Man, space and environment. S. 244 – 251. New York.
- THOMALE, E. (1972): Sozialgeographie. Eine disziplingeschichtliche Untersuchung zur Entwicklung der Anthropogeographie. Mit einer Bibliographie. MarBURG. (Marburger Geogr. Schriften 53)
- (1974) Geographische Verhaltensforschung. – In: Marburger Geogr. Schriften 61, S. 9 – 30. Marburg.
- (1985): Alfred Rühl 1882 – 1935. Eine geographiegeschichtliche Würdigung. – In: Geographisches Taschenbuch 1985/86, S. 91 – 107. Stuttgart.
- (1986): Social geographical research in Germany. – In: EYLES, J. (Hrsg.): Social geography in international perspective. S. 151 – 171. London/Sydney.
- UHLIG, H. (1970): Organisationsplan und System der Geographie. – In: Geoforum 1, S. 19 – 52. Braunschweig.
- WEICHHART, P. (1975): Geographie im Umbruch. Ein methodologischer Beitrag zur Neukonzeption der komplexen Geographie. Wien.
- WINKLER, E. (1961): Zur Systematik der Sozialgeographie. – In: STORKEBAUM, W. (Hrsg.) (1969): Sozialgeographie. S. 63 – 74. Darmstadt. (Wege der Forschung LIX)
- WIRTH, E. (1979): Theoretische Geographie. Stuttgart. (Teubner Studienbücher Geographie)

Sažetak

Sistematska socijalna geografija – pregled rješenja u Njemačkoj i Austriji

Eckhard Thomale

Ovaj rad odnosi se na teorijsku razradu razvoja i položaja socijalne geografije u obitelji geografske znanosti. Autor je članak podijelio na četiri poglavlja: 1. Uvod, 2. Postavljanje problema, 3. Primjeri rješenja (na njemačkom govornom području), 4. Pregled. Navedena je najvažnija literatura s njemačkog govornog područja (Njemačka, Austrija) a rad je popraćen adekvatnim grafičkim prilogima.

Razvoj geografije, zbog promjena u prostoru i brzog rasta proizvodnih snaga (odnosno utjecaja čovjeka), tendira u smjeru sve većeg udjela i važnosti tzv. društvenih geografskih disciplina. Autor smatra da inovacije u znanosti ne nameću samo nove metode i grane istraživanja, već dovode i do promjene same teorije struke. Takve su se promjene, prema stajalištu autora, dogodile u geografiji osobito u vrijeme njezina prijelaza iz dominacije prirodne u dominaciju društvene geografije. Značajne promjene u teoriji geografije zbivaju se i danas, jer geografija teži novom sociogeografskom identitetu, što je povezano i sa željom njezine veće aplikativnosti u razvoju društva, a značajne impulse za takav suvremeni razvoj dobiva upravo i od socijalne geografije. Nove i proširene djelatnosti društva, a prvenstveno one prostorno relevantne, odražavaju se dakako i u sistemima geografskih istraživanja prostora, gdje se teži k novim rješenjima i ciljevima. Stoga autor naglašava važnost razvoja socijalne geografije, ali i potrebu njezine suvremene transformacije. Također ističe pozitivnost što je i u Zagrebu izdana knjiga »Socijalna geografija« (Ruppert i suradnici, 1981.) i što se o tome govori na znanstvenom skupu »Geografija u Jugoslaviji danas«, jer i u tome vidi da se i u Jugoslaviji teorijskom razvoju geografije pridaje nužna pozornost.

Razvoj socijalne geografije, smatra autor, rezultirao je uglavnom u slijedeća četiri obilježja u sistemu geografske znanosti: 1. Socijalna geografija tematizira nov sadržaj, koji nije (uglavnom) bio uključen niti u jednu drugu geografsku disciplinu, pa kao nova grana ima zadaću dopunjavanja (Anlagerung); 2. Novim oblicima i metodama postavljanje problematike socijalna geografija povezuje dio dosadašnjih geografskih disciplina, koje u tom sklopu postaju poddiscipline sa samo relativnom samostalnošću (Expansion); 3. Socijalna geografija nudi integrirajući radni princip, koji i drugim dosadašnjim disciplinama daje socijalnu dimenziju. Stoga sistem valja mijenjati i preurediti u skladu s novim razvojem društva i geografije (Zentrierung); 4. Socijalna geografija miješa objektivne i subjektivne prostorne sadržaje, zbog čega gubi i smisao dosadašnjeg inventarskog načina izdvajanja geografskog sadržaja. Prema tomu, neophodna je nova podjela, koja bi se temeljila prvenstveno na razvojnim modelima (Kybernetik).

Bez obzira što i u literaturi njemačkog govornog područja, koju navodi autor, ima podosta oprečnih stajališta i tumačenja razvoja, sadašnjeg stanja i, pogotovo, buduće orijentacije socijalne geografije, autor navodeći glavne primjere socijalnogeografskih teorijskih istraživanja zagovara stvaranje nove socijalne geografije, koja bi našla ne samo nove putove geografskog proučavanja prostornih modela, već i izraženiju aplikativnost u suvremenom razvoju društva. Kao važne interprete početnog razvoja socijalne geografije, autor ističe Bobeka (1948, 1957), Winklera (1961), Hahna (1957) i druge. Iz faze »Expansion« po njegovu mišljenju važni su radovi Schöllera (1968), Hottesa (1968) i drugih; iz faze »Zentrierung« Rupperta i Schaffera (1969), Uhliga (1970), Thomalea (1972) i drugih; iz faze »Kybernetik« Thomalea (1974), Weichharta (1975) i drugih, te na području postavljanja modela (Modellvorstellungen) radovi Sonnenfelda (1972), Thomalea (1972), Rupperta (1977, 1981), Bartelsa (1968) i drugih.

(Na osnovi članka i recenzije
prof. dr. Ivana Crkvenčića pribilježio:
Dragutin Feletar)